

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 166.

Neuenbürg, Dienstag den 18. Oktober 1910.

68. Jahrgang.

Erscheinung
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch V. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
jeweils entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltenen Zeilen
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 15. Okt. Den glanzvollsten und eindrucksvollsten Abschluß der Hundertjahrfeier der Universität bildete die gestrige Salatafel im Schloß. Der Kaiser hatte dazu die Spitzen der Reichs- und Stadtbehörden, Rektoren und Senat, sowie zahlreiche Professoren der Universität, die ausländischen Professoren und Gelehrten, die zur Hundertjahrfeier gekommen waren, einladen lassen. Auch der Vorstand des studentischen Jubiläumsausschusses war an die kaiserliche Tafel entboten worden. Der Kaiser unterhielt sich mit seinen studentischen Gästen in außerordentlich liebenswürdiger Weise. Er kam dabei auch auf den Mißbrauch des Alkohols zu sprechen und sagte, daß der Alkoholgenuß viel mehr eingeschränkt werden müsse. Die Studentenschaft müsse sich mehr mit Sport befassen, wie dies in Amerika der Fall sei.

Mannheim, 15. Okt. Heute vormittag 11 Uhr wurde die Jubiläumsausstellung des Gustav Adolf-Vereins mit einem Festakt eröffnet, dem die Staats- und Stadtbehörde und viele geladene Gäste beiwohnten. Stadtpfarrer Klein hielt die Festrede.

Köln, 17. Oktober. Die Kriminalpolizei hat gestern nachmittag einen jungen Kaufmann verhaftet, der einer Dresdener Firma nach und nach 90 000 Mk. unterschlagen hat.

Augsburg, 16. Oktober. Nachdem die Vorarbeiten für den Erbauung des im Juni durch das Hochwasser zerstörten großen Stauewehres am Hochablaß beendet sind, soll nun an die Erbauung des neuen Wehres gegangen werden. Die eingelaufenen Projekte weisen Kostenveranschläge zwischen etwas über 1 000 000 und 1 800 000 M. aus.

Wegen falscher Informierung eines Redakteurs, der daraufhin eine Geldstrafe erhalten hatte, hat das Schöffengericht Augsburg den Gewährsmann in dieser Sache wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hatte den Redakteur früher schon einmal hineingelegt. Das Gericht bemerkte ausdrücklich, die Handlungsweise des Verurteilten müsse um so schärfer geahndet werden, weil sich der Redakteur unbedingt auf seinen Gewährsmann verlassen müsse.

Herne (Westfalen), 17. Okt. Heute mittag 1 1/2 Uhr fuhr auf der Seche „Shamrod 1 und 2“ ein Förderkorb gegen die Seilscheibe und ein anderer in den Sumpf. Beide Körbe waren mit etwa 30 Personen besetzt. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. 3 Leichen sind geborgen; Einzelheiten fehlen.

Herne i. Westf., 17. Okt. Von den auf der Seche Shamrod verunglückten Bergleuten sind bis 4 Uhr nachmittags drei Tote, zehn bis zwölf Schwerverletzte, sowie eine größere Anzahl Leichtverletzte geborgen worden.

Vom Kaiserstuhl, 13. Okt. Der schlechte Ausfall des Herbstes ist leider die allgemeine Klage der Oberländer, aber ganz besonders wurde durch einen Fehlherbst Jhringen betroffen, dessen hauptsächlichste Einnahmequelle aus dem Erlös vom Neuen und den Rirschen fließt. Die jährliche Durchschnittseinnahme aus Rirschen und Wein wird auf circa 800 000 Mark veranschlagt. Und was war das Resultat dieses Jahres? Die Rirschernte minimal, das Ergebnis des Herbstes so schlecht, daß damit oft nicht einmal die Ausgaben für das Schwefeln der Reben gedeckt werden. Wenn noch im Monat August der Stand der Reben derart war, daß man auf einen halben Herbst hoffen durfte, das ständig schlechte Wetter hernach drückte mit jedem Tag die Hoffnung herab. Ein älterer Rebmann, der genaue Aufzeichnungen macht, hat laut „Freisg. Jg.“ bisher als seine geringste Einnahme aus dem Weinverkauf 1300 Mk. verzeichnet. Dieses Jahr war der Ertrag gleich Null, kaum, daß es zu dem Hausstrunk

reicht. Ein anderer Rebmann hat seinen ganzen Herbst durch sein Söhnchen aufessen lassen! Daß ein solches Ergebnis sich in vielfacher Beziehung ungünstig bemerkbar machen muß, ist sehr erklärlich.

Leipzig, 17. Okt. Den Tod seines eigenen Kindes verschuldet hat der Gärtner Kaspar Ortlieb, der am 22. Juni vom Landgerichte Ellwangen wegen fahrlässiger Tötung zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Er hat einen Garten gepachtet, der an einem nicht eingefriedigten Mählekanal liegt. Eines Tages hatte er sein einjähriges Söhnchen mit in den Garten genommen. Während der Vater, der es beaufsichtigte, für kurze Zeit ins Gewächshaus ging und der Gehilfe Wasser aus dem Kanal holte, verschwand plötzlich das Kind. Nach längerem Suchen wurde es tot im Kanal gefunden. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte durch Fahrlässigkeit den Tod seines Kindes verursacht hat. — Seine Revision wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

Paris, 16. Okt. Die neue Pariser Stadtanleihe in Höhe von 235 Millionen Francs ist dreifach überzeichnet worden.

Washington, 15. Oktober. Die New-Yorker Malfirma Minzesheimer u. Co. hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen eine Million Dollars.

New-York, 15. Okt. Die atlantische Schlachtschiff-Flotte wird im Winter England und Frankreich besuchen.

Mit großem Interesse verfolgt die gesamte Kulturwelt zurzeit die Lustreise Wellmanns über den Atlantischen Ozean. Die erste Kunde von dieser kühnen Unternehmung wurde mit einigem Mißtrauen aufgenommen, da Wellmann in früheren Jahren sich durch hochtönende Ankündigungen und geringe Leistungen etwas in Mißkredit gebracht hatte. Nunmehr ist aber seine lange vorbereitete Lustfahrt doch zur Tatsache geworden. Wie dieser kühne Flug über den Atlantischen Ozean sich gestaltet, ob Wellmann als Sieger die Lust bezwingen oder, wie so mancher vor ihm, scheitern wird, ist zur Stunde noch nicht zu sagen.

New-York, 16. Okt. Wellmanns Ballon, der sechs Mann Besatzung an Bord hat, ist zuletzt an der Küste von Long Island gesichtet worden. Die letzte Meldung besagt, daß starker Nebel herrscht. Anfangs hieß es, es sei nur eine Probefahrt beabsichtigt. Erst am Nachmittag wurde bekannt, daß Wellmann infolge der günstigen Windverhältnisse sich dazu entschlossen hat, eine Fahrt nach Europa anzutreten. Eine große Menschenmenge erwartete in Atlantic City auf eine etwaige Rückkehr Wellmanns.

New-York, 17. Okt. Der Dampfer „Finland“ meldete drahtlos, gestern abend habe ein schwerer Sturm mit schweren Blitzen und Regenschauern gewütet. Weder die „Finland“ noch andere Dampfer haben im Bereich des drahtlosen Telegraphen von dem Ballon Wellmann etwas gesehen oder gehört.

In Fontainbleau wurden dieser Tage die Besucher der Saint-Louiskirche durch gellende Schreie erschreckt. Ein von Tollwut befallenes 27jähriges Mädchen wälze sich, entsetzlich schreiend, am Boden. Die Unglückliche hatte kürzlich als Zeugin vor dem Friedensrichter, um einem Nachbarn eine Verurteilung zu ersparen, falsches Zeugnis abgelegt, allein kurz darauf wurde sie, da sie sehr religiös war, von Gewissensbissen gequält. Seitdem verließ sie die Kirche nicht mehr. Fortwährend steht sie knieend Gott und das Gericht um Vergebung ihrer Sünden an und geriet schließlich in einen solchen Zustand seelischer Erregung, daß ihr Geist eine starke Erschütterung erlitt. Schließlich nahm die Ekstase die Form religiösen Wahnsinns an. Die Unglückliche mußte, um aus der Kirche nach dem Spital gebracht werden zu können, gefesselt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Okt. Bei der heute nachmittag hier abgehaltenen Versammlung der württembergischen Evangelisch-Sozialen hielt Oberfinanzrat Dr. Losch-Stuttgart einen äußerst interessanten Vortrag über die Veränderungen im Wirtschaftsleben Württembergs nach den neuesten Zählungen. Unter Zugrundelegung eines reichen Zahlenmaterials und an Hand einer Reihe graphischer Darstellungen legte der Redner anschaulich dar, wie die Entwicklung der Betriebe sich vollzogen hat und welche Urteile auf Grund der aus den 3 Zählungen vom Jahr 1907, der Berufszählung, der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik und der Gewerbestatistik, vorliegenden Ziffern etwa möglich sind. Einleitend behandelte der Redner die Zusammenschumpfung Württembergs als Reichsoorksteil. Eine Erklärung für dieses Zusammenschumpfen bietet die Abwanderung von Reichsdeutschen nach Württemberg, die wesentlich geringer ist als die Auswanderung von Württembergern nach den übrigen deutschen Bundesstaaten; es sind nämlich 225 000 Württemberger in das Reich abgewandert, wogegen nur 111 000 Reichsdeutsche nach Württemberg eingewandert sind. Die Hauptziffern der Auswanderer aus Württemberg in das Reich entfallen auf Arbeiter und Diensthöten. Eingehend wurde dann die Gliederung unserer Bevölkerung überhaupt nach großen Berufsabteilungen erörtert, wie sich die Umrisse unserer gesamten Bevölkerung vergrößert und verschoben haben. Eine ausgedehnte Würdigung fand die Gliederung des persönlichen Aufbaus der gewerblichen Betriebe (Industrie und Handel, Landwirtschaft). Im Gewerbe überwiegt die gewöhnliche Arbeiterschaft weitaus an Zahl, weil die Großbetriebe sehr stark vertreten sind, so daß die Familienangehörigen und auch die Angehörigen vollständig zurücktreten. Bei der Landwirtschaft ist das Bild ein vollständig anderes; hier ist die Tendenz nicht zum Großbetrieb, sondern eine gegenteilige, eine Konsolidierung zum intensiven Familienbetrieb in der Landwirtschaft. Uebergehend zur Hebung der Landwirtschaft betonte Dr. Losch, daß die Steigerung der Lebensmittel keineswegs dazu gedient habe, die Lohnsteigerung zu absorbieren, im Gegenteil wird eine ganz außerordentliche Hebung der Arbeiter verzeichnet. Die Landwirtschaft ist in ihren Leistungen nicht zurückgegangen; sie ist vielmehr weit leistungsfähiger geworden. In der Landwirtschaft hat sich der kleinere und mittlere Betrieb nach jeder Richtung konsolidiert. Das Gesamtergebnis seiner Ausführungen sagte Dr. Losch dahin zusammen, daß zu einer pessimistischen Auffassung unserer wirtschaftlichen Entwicklung absolut kein Grund vorhanden sei, daß wir vielmehr in einem Aufschwung begriffen sind. Dies gehe auch aus den Steuerzahlen hervor, soweit sie überhaupt vorliegen (man hat erst drei Steuerjahre von der Einkommensteuer); man sieht hier nämlich, daß nicht die unterste Schicht, sondern die Schicht von 950—2000 Mk. Einkommen am raschesten zugenommen hat. Allerdings ist unser relatives Zurückbleiben wesentlich durch die Nordseehäfen, durch die Entwicklung von Berlin und durch die Rheinschiffahrt hinten gehalten. Die Gesamtentwicklung zeigt uns aber ein Aufstreben sowohl im Gewerbe als in Landwirtschaft, allerdings in ganz verschiedenen Formen: im Gewerbe schreitet der Großbetrieb sehr stark voran, aber der Kleinbetrieb macht auch Fortschritte, während in der Landwirtschaft der Großbetrieb gar nicht fortschreitet, aber trotzdem durch seine Intensivierung und Rationalisierung neuerdings viel größere Erfolge erzielt hat, als früher. Daraus geht hervor, daß sowohl Gewerbe wie Landwirtschaft prosperieren.

Stuttgart, 15. Okt. Am 18. Januar, dem Tag der 40. Wiederkehr der Reichsgründung, veranstaltet der Jungliberale Verein mit der National-liberalen Partei Groß-Stuttgarts eine Bismarck-

feier im Festsaal der Niederhalle, wobei der Reichstagsabg. Baffermann die Festrede übernommen hat. Die Veranstaltung soll gleichzeitig für die sonst am 1. April von den Jungliberalen veranstaltete Bismarckfeier gelten.

Stuttgart, 17. Okt. In der Lohnbewegung der Elektromonteur ist eine für ganz Württemberg geltende Vereinbarung zwischen den Fabrikanten und den Arbeitnehmern erzielt worden, die den Elektromonteurn ganz wesentliche Vorteile bringt.

Zur Fleischsteuerung äußert sich das von der Zentralstelle für die Landwirtschaft herausgegebene Landwirtschaftliche Wochenblatt in einem Kartoffelernte und Schweinehaltung überschriebenen Artikel. Es sucht festzustellen, daß eine Fleischsteuerung im eigentlichen Sinne nicht besteht. Auf die Schweinehaltung und -mästung legt das Blatt große Hoffnungen. Es schreibt u. a.: „Noch ein weiterer Grund, die Schweinehaltung und -mästung zur Zeit nicht zu vernachlässigen, macht sich für den kleinen Landwirt geltend. Es ist dies das Bestreben gewisser Kreise, mit allen Mitteln auf eine Öffnung unserer Grenzen für fremdes Vieh hinzuwirken, wozu ihnen die gegenwärtige Knappheit an Großvieh willkommenen Anlaß gibt. Daß eine Fleischsteuerung im eigentlichen Sinne nicht besteht, sobald man nur die Schweine zur Fleischversorgung genügend heranzieht, läßt sich nicht ernstlich widerlegen; gerade deshalb aber hat der Kleinbauer darauf zu sehen, daß die Versorgung der Märkte mit Schweinefleisch nicht nachläßt, denn alle auf eine Erschwerung unserer Viehhaltung gerichteten Bestrebungen, und zu diesen gehört in erster Linie die Vieheinfuhr aus dem Ausland mit ihrer Seuchengefahr, treffen fast ausschließlich den kleineren und mittleren Landwirt.“

Stuttgart, 17. Okt. Ein freches Gaunerstück verübte heute nacht gegen 12 Uhr ein Mann, indem er am Schalter 7 des hiesigen Hauptbahnhofes dem dortigen Beamten vom Schalterbrett eine mit 2 Markstücken gefüllte Schale stahl und damit das Weite suchte. Auf die Rufe des Beamten wurde sofort die Verfolgung aufgenommen und der Dieb, der bei seiner Flucht einen Teil des Geldes verlor, am Friedrichsplatz gestellt und von mehreren Schülern festgenommen.

Heilbronn, 15. Okt. In einer gestern auf das Rathaus einberufenen Versammlung wurde eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Eislose Straßenbahn Heilbronn-Bödingen“ mit einem Betriebskapital von 150 000 M. gegründet.

Badnang, 15. Okt. Ein angeblicher Beamter der Generaldirektion wollte die Postagentur Althütte einer Visitation unterziehen. Der Postagent verlangte von dem Mann einen Ausweis, den dieser aber verweigerte. Der Schwindler wurde nachher festgenommen und es stellte sich heraus, daß er kein unsauberes Mandat bereits an verschiedenen Orten verübt hatte; es ist ein Kaufmann von Hochdorf bei Baihingen.

Geislingen, 13. Oktober. Vor dem hiesigen Schöffengericht sollte eine Verhandlung gegen einen Schmiedmeister aus einem kleinen Albstattfinden, der beschuldigt war, einem anderen Handwerksmeister

vor einiger Zeit ein kleines Beil im Wert von 1.50 M. entwendet zu haben. Der bisher unbescholtene Mann nahm sich die ganze Sache so zu Herzen, daß er sich auf dem Wege zur Verhandlung in einem Weiher ertränkte.

Göppingen, 14. Okt. Das Ministerium des Innern hat dem Gesuch der Teilgemeinde Krummwälden und der Gesamtgemeinde Grobzeisingen hiesigen Oberamts um Genehmigung der Benennung eines zur Teilgemeinde Krummwälden gehörigen Wohnorts mit dem Namen „Ehberg“ entsprochen.

Schramberg, 15. Okt. Wegen Mangel an Schlachtvieh in hiesiger Gegend bezogen die hiesigen Metzgermeister kürzlich vom Straßburger Markte versuchsweise einen Transport Schlachttiere, welche aus Ostfriesland stammen. Das Fleisch dieser Tiere ist von gutem Geschmack, kräftig und ergiebig und hat bei den Konsumenten rasch Anklang gefunden. Auch die Metzgermeister kommen auf ihre Kosten, so daß weitere Aufkäufe solcher Schlachttiere in Aussicht genommen sind.

Nürtingen, 17. Okt. Der 21 Jahre alte Sohn eines Wirts in Grafenberg griff in der Trunkenheit nach einem Jagdgewehr und gab auf seinen Vater und seinen Schwager 2 scharfe Schüsse ab, die glücklicherweise fehl gingen. Der gewalttätige Bursche wurde dann unschädlich gemacht und verhaftet.

Dem Stuttgarter Polizeihund „Sherlock“ ist der Tod zugeschworen worden. Als in vergangener Woche die Verhandlung gegen die 42köpfige Diebes- und Hehlerbande in Ulm stattfand, wurde seitens der Hauptbeteiligten der Tätigkeit Sherlocks in Erbitterung gedacht und es wurde in den Verhandlungspausen vereinbart, daß der erste, der aus dem Rittchen herauskomme, diesen Feind aller rechtsschaffenen Lampen umbringen müsse. Armer Sherlock.

Ochsenberg, O.A. Brackenheim, 17. Oktober. Die Inhafthaltung des früheren Schullheißigen hat nicht lange gedauert. Auf Grund einer Denunziation hin war sie erfolgt. Da jedoch die Stichhaltigkeit der Anzeige sich als sehr prüfungsbedürftig erwies, mußte der Angezeigte bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Wie verlautet, hat die Fällung des Gemeinderatsprotokolls lediglich darin bestanden, daß Schullheiß Bauer als Jagdteilhaber einen Bürger aus Leonbronn, das kaum 2 Kilometer von Ochsenberg entfernt ist, eingetragen hat. Der Gemeinderat hatte beschlossen, keinen Fremden eintragen zu lassen. Der Leonbronner Jäglidier hat aber einen großen Teil seiner Güter auf Ochsenburger Markung und außerdem so manigfache Geschäftsbeziehungen zu Ochsenberg, daß er nicht als Fremder gilt.

Freudenstadt, 16. Okt. In einem offenen Brief an dem zum Ortsvorsteher von Baiersbrunn gewählten Landtagsabgeordneten Gaiser erheben — mit bemerkenswerter Einmütigkeit — die unterlegenen Segenandidaten Stadtplieger Dreher in Calw, Ratschreiber Horsch in Stuttgart, Oberamtssekretär Hufnagel in Kirchheim und Armenverwalter Wezel in Stuttgart schwere Vorwürfe gegen ihren siegreichen Mitbewerber. Sie weisen zunächst auf

die Widersprüche in dem Verhalten Gaisers hin, der vor der Wahl erklärt hatte, er werde auf keinen Fall eine Wahl annehmen, und am Tage nach der Wahl diese angenommen hatte mit der Begründung, er wolle der Bürgerschaft einen zweiten Wahlgang ersparen. Die Unterzeichner berufen sich darauf, daß sie mit offenem Visier gekämpft haben und fragen Gaiser, wie er sein Verhalten in einen so krassen Gegensatz habe stellen können und wodurch er beweisen wolle, daß nicht die Absicht vorwaltete, die Wähler und auswärtigen Kandidaten in Sicherheit zu wiegen, eine Stimmenzerpflünderung herbeizuführen und eine Vereinnahmung auf einen auswärtigen Kandidaten als nicht notwendig erscheinen zu lassen. Die Unterzeichner verlangen unter anderem eine Erklärung dafür, daß Gaisers Benehmen alle auswärtigen Kandidaten um viel Geld, Zeit und Mühe gebracht habe.

Neresheim, 17. Okt. Vor einer Woche verlor ein Bauer in Eglingen drei Hundertmarktscheine; zwei davon wurden von einem Mann gefunden und dem Verlierer zurückgegeben. Nach einer Woche wurde diesem auch der vermifste dritte Hundertmarktschein in einem Brief zugesandt, in dem der betreffende anonyme Absender erklärte, daß ihm sein Gewissen keine Ruhe lasse, nachdem der ehrliche Finder der beiden anderen Scheine in den falschen Verdacht geraten war, den dritten Schein an sich genommen zu haben.

Herbstnachrichten vom 16. Okt.

Weinpreise für 3 hl.

Mundelsheim. Käufe zu 200 M für Frühgewächs, 230—240 M für Mittelgewächs. Käufer erwünscht; noch viel Vorrat.

Heilfigheim. Lese beendet, Käufe 220—230 M; noch kleiner Vorrat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 15. Okt. Die heute stattgehabte Jagd-Verpachtung hat folgendes Resultat ergeben: Stadtwald Sommersberg zum Pachtpreis von 1500 Mark (bisheriger Pachtpreis 835 M), Pächter Dr. Lauer. Stadtwald Wanne 2600 M, (bisher 561 Mark), Pächter Adolf Großmann, Hotel zum gold. Löwen. Stadtwald Regental 3550 M (bisher 1000 Mark), Pächter Papierfabrikant Hofmann, Neustadt a. Hardt.

Wildbad, 16. Okt. Die Frau des Holzhauers Haag im nahen Sprollenhaus trieb vor einiger Zeit auf der Oststraße ihre beiden Kühe, von denen eine als sehr bössartig bekannt war, zur Tränke, ohne sie zu führen, oder sonst genügend zu beaufsichtigen. Während die Frau nun am Brunnen schwäzte, lief die bössartige Kuh auf das 3jährige Töchterchen Marie des Hirschwirts Treiber zu, stieß es von hinten zu Boden und zertrat es mit den Füßen, so daß es eine Zerreißung der Milz und einen Unterquergang in den Unterleib erlitt und im Kinderspital zu Forzheim starb. Die Frau mußte sich vor der Tübinger Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Sie kam mit einer Woche Gefängnis und den Kosten davon.

Auf der Bahn des Verbrechens.

Detectivroman von Max Arendt-Denart.

2) (Nachdruck verboten.)

Der junge Klinger war noch ganz gebrochen. Trotzdem bemühte er sich, seine Angaben mit fester Stimme zu machen. Er blieb bei seiner Behauptung, daß sein Vater keinen Feind gehabt habe. Im übrigen wußte er von den Gewohnheiten und dem Umgang seines Vaters wenig zu sagen, da er seit mehreren Jahren in einem Magdeburger Bankgeschäft angestellt und heute seit dem verfloßenen Weihnachtsfest, also seit nahezu 8 Monaten, seinen Vater zum ersten Male wieder besuchte.

Die Frage, wer das Verbrechen begangen haben konnte, beschäftigte den Untersuchungsrichter augenscheinlich mehr als die andere, die eigentlich näher lag und die vielleicht zur Entdeckung des Täters wichtige Aufschlüsse geben konnte, nämlich: wie das Verbrechen ausgeführt werden konnte. Mit dieser Frage beschäftigte sich Breitfeld um so angestrengter.

Und während der Beamte immer wieder die Fenster und die Türen untersuchte, wurde die ganz verschüchterte Frau Kruse hereingerufen, um verhört zu werden.

Sie weinte noch immer in ihre Schürze hinein und der Richter hatte Mühe, sie zu beruhigen.

„Sagen Sie mir,“ begann der Richter, „mit wem Herr Klinger zu verkehren pflegte?“

Die Alte mußte sich erst besinnen, ehe sie zögernd herausbrachte: „Außer einem Freunde von ihm habe

ich niemals jemand in seiner Gesellschaft gesehen.“

„Und kannten Sie den Mann, der gestern abend mit Herrn Klinger ins Haus kam?“

„Nein, mir fiel nur auf, daß seine Stimme der des Herrn Baumgart sehr ähnlich war!“

„Wer ist Herr Baumgart?“

„Der Freund des Herrn Klinger, von dem ich eben sprach.“

„Und Sie wissen genau, daß der Begleiter Ihres Herrn nicht jener Baumgart war?“

„Ja, denn ich habe ihn ja gesehen, als er den Korridor betrat. Er trug eine blaue Brille, während Herr Baumgart nie ein Glas trug.“

„Und sahen Sie die Kleidung des Fremden?“

„Er trug des Regens wegen einen großen Gummimantel über die Schultern gehängt. Von seinem Anzug konnte ich daher nichts sehen.“

„Wo haben Sie nun seine Stimme gehört?“

„Als ich aus der Küche in meine Kammer ging, hörte ich beide Herren laut miteinander reden.“

„Konnten Sie hören, was gesprochen wurde?“

„Ich hörte nur, daß der Fremde zu meinem Herrn sagte: „Du hast mir einmal geholfen und hast mich tief gedemütigt, nur für mein Kind komme ich betteln. Ich weiß, Du warst heute auf der Bank und hobst eine Summe ab, die mich retten könnte; gib mir die!“

„Hörten Sie auch, was Herr Klinger erwiderte?“

„Nein Herr Klinger lachte laut auf und sagte: „Einem Desraudanten darf man kein Geld anvertrauen.“ — Dann ging ich in meine Kammer.“

„Wie?“ rief der Richter, „nachdem Sie solches Gespräch gehört hatten, gingen Sie in Ihre Kammer?“

„Ja,“ sagte die Alte nach verlegenem Zögern.

„Also außer Herrn Baumgart kam niemand herein?“

„Ab und zu ging mein Pflegesohn, wenn er mich besuchte, einen Augenblick zu ihm hinein. Der Herr unterhielt sich gerne mit ihm.“

„Wie heißt Ihr Pflegesohn?“

„Emil Marbach.“

„Wo wohnt er?“

„Am Rathaus Nummer vier in der Stadt.“

„Besucht er Sie häufig?“

„Nein, er kommt nur selten.“

„Wann war er zum letzten Male hier?“

„Das ist etwa vier Wochen her.“

„Und gestern war er nicht hier?“

Der Richter sah die Hausbäuerin durchdringend an; die aber erwiderte ohne Bewegung: „Ich sagte doch, seit vier Wochen war er nicht bei mir.“

„Haben Sie in Ihrer Kammer nicht irgend ein Geräusch gehört?“

„Nein!“

„Wann haben Sie die Haustür gestern geschlossen?“

„Wie immer, seitdem hier ein Einbruch verübt worden ist, um neun Uhr.“

„Und wann kam Ihr Herr mit dem Fremden?“

„Gegen zehn Uhr.“

„Wie fanden Sie heute morgen die Haustür?“

„Sie war, wie immer, verschlossen, als ich den jungen Herrn, der von der Bahn kam, hereinließ.“



Zengenloch, OÄ. Nagold, 17. Okt. Ein Prachtexemplar von einem Auerhahn flog durch unsere Gärten und setzte sich auf einen Birnbaum. Als ein Bürger nach ihm schoß, ließ er sich nicht aus seiner Ruhe bringen. Er flog auf eine Scheune und machte dort vor den erstaunten Zuschauern über den ganzen First des Daches den schönsten Parademarsch. Nach einem höflichen Abschiedskompliment flog der Hahn, verfolgt von der hiesigen Jugend, seinem heimathlichen Reviere, dem nahen Walde zu.

** Pforzheim, 17. Okt. Der Aufsichtsrat der bayr. Brauhaus-Aktiengesellschaft hier schlägt der am 15. November ds. Js. stattfindenden Generalversammlung vor, wie im Vorjahre 4% Dividende zu verteilen. Nach Abhebung von 66 965 M. Abschreibungen beläuft sich der Nettogewinn auf 78 802 Mark 67 Pfg., ein angesichts des langen Bierboylotts verhältnismäßig günstiges Ergebnis.

** Pforzheim, 16. Okt. Vier wurden in den letzten Tagen mehrere Goldarbeiter und Hilfsarbeiter als Gold- und Silberdiebe, sowie ein kleiner Fabrikant als Hehler festgenommen. Letzterer soll in kurzer Zeit für ca. 16—18 000 M. Edelmetall, dessen Verkunst auf Diebstähle schließen läßt, an mehrere Scheideanstalten hier abgesetzt haben.

Pforzheim, 17. Okt. In dem benachbarten Ersingen ereigneten sich zwei merkwürdige Fälle. Am Samstag abend wurde dort der 50jährige Goldarbeiter Ludwig Hoffmann in seinem Keller vom Schläge getödtet. Am nächsten Morgen passierte das gleiche Unglück seinem Nachbarn, dem 70jährigen Lorenz Krieger. Auch er wurde im Keller vom Schläge getödtet.

Erleichterung des Zeitungsbezuges durch die Post. Nach einer Verfügung des Reichspostamts können fortan Bestellungen auf Zeitungen im inneren deutschen Verkehr, für die eine vierteljährliche Bezugszeit festgesetzt ist und die Verleger Bestellungen für den einzelnen Monat zugelassen haben, mit Zustimmung dieser Abonnements für den ersten und zweiten Monat des Vierteljahres unter Erhebung des festgesetzten Zweimonatspreises angenommen werden.

Dermisches.

Unfreiwillige Komik. Anlässlich der landwirtschaftlichen Bauausstellung in Waldshut, die bekanntlich der Großherzog mit seinem Besuch beehrte, leistete sich der in Waldshut erscheinende Abbote folgenden unfreiwilligen Spaß. Er schilderte den Empfang des Großherzogs usw. und fährt dann fort: „Hierauf erfolgte die Vorstellung der Herren Bürgermeister und Stathalter des Amtsbezirks Waldshut durch den Herrn Amtsvorstand. Jeder der Ortsvorstände wurde durch einige Worte des Großherzogs ausgezeichnet. Nachdem die prämierten Tiere vorgeführt waren, erfolgte eine eingehende Besichtigung der Ausstellung durch den Großherzog und die hohen Festgäste.“

Ein Witz des Zufalls. Für das eidgenössische Schützenfest in Bern, das kürzlich stattfand,

Der Untersuchungsrichter schüttelte den Kopf.

Die übrigen Herren der Kommission empfanden mit ihm, welche widerstreitenden Gedanken ihn beschäftigten. Ein Mann, der angeblich keinen Feind, fast gar keinen Verkehr hat, wird in seinem Zimmer, dessen Fenster und Türen verschlossen sind, auf geheimnisvolle Art erschossen; aber das nicht allein. Der Mörder verläßt nach vollbrachter Tat das Haus, ohne irgend welche Spuren zurückzulassen. Nach einer geraumen Zeit des Nachdenkens fragte der Untersuchungsrichter aufs neue: „Besah außer Ihnen noch jemand einen Schlüssel zu diesem Hause?“

„Es waren zwei vorhanden, den einen besah der Herr. Er trug ihn immer bei sich. Der andere befindet sich in meinem Schlüsselbunde.“

„Zeigen Sie es.“

Die Alte nestelte an ihrem Schürzenbund und wies auf einen ziemlich großen Schlüssel. Ein gleicher fand sich an dem Schlüsselbunde, das der Ermordete bei sich trug und das man soeben aus seiner Tasche genommen hatte.

Damit war das Verhör vorläufig beendet.

„Wir müssen nun daran gehen, eine eingehende Ortsbesichtigung vorzunehmen,“ sagte der Untersuchungsrichter.

Nach etwa einer Stunde war folgendes festgestellt worden: In dem Zimmer des Ermordeten mußte sich außer ihm noch jemand befunden haben, als das Verbrechen verübt wurde; ein Selbstmord war ausgeschlossen, denn der Schuß hatte Klinger

hatten auch die Stadtschützen von N. „senkrechte“ Patrioten eine Ehrengabe bestehend in 50 Flaschen Wein aus der ihrer Vaterstadt; in einer Anwendung gefühls knüpften sie an ihre Ehrengabe, daß je 25 Flaschen in den Kategorie derjenigen Sektion als Tröstung bedacht sollten, die „den ersten Rang von hinten aus dem Wettkampf ging, wie die Berichte, als glückliche Gewinnerin der in der Kategorie B hervor die Schützen der — Guttempler von Bern! Pro

In dem Städtchen Norbecque in Französisch-Flandern feierten dieser weniger als zwölf Ehepaare ihre goldene Hochzeit. Ein Paar in diesem seltenen Duzend erst 49 Jahre ehelichen Glückes hinter ein anderes Paar unter den zwölf sich bereits 56 Jahre Hymens Fesseln genahm man das noch nicht ganz „reife“ Paar schon deshalb mit auf, um das zu machen. Der Gemeinderat von Norbecque, etwa 3000 Einwohner zählt, hatte sich greisen Brautleuten zu Ehren ein großes Festmahl auszurichten. An diesem Festmahl durften die Nachkommen der Jubelpaare auch Verwandtschaft beteiligen. Die Gesamtzahl der auf den Schultern der 24 alten Ehepaare beträgt 1698. Jedes Haus im Orte dekoriert und alles feierte nach Kräften

Kriegschronik von 1870

17./18. Oktober 1870.

Gefecht bei Montdidier; vor Dieppe wird ein Ausfall der Besatzung abgewiesen.

Tours. Gambetta reiste gestern von Tours nach Orléans, um die Verteidigung der östlichen Provinzen ab, um die Verteidigung zu organisieren und die inneren Unruhen beizulegen.

Mez. Aus der Festung desertierten 500 Mann, von denen man 25 Mann gefangen genommen hat. Die übrigen sind in die Truppengattungen befehligt. Die Festung mußten wieder in die Festung zurück.

Die Kavallerie haben man bereits unter die Feste gesteckt und die Festung werde sich kaum halten können. Es würden noch mehr Soldaten von den Preußen nicht beständig werden würde.

Von der württ. Felddivision. Ein Soldat, seines Zeichens ein Gerber, aus Waldshut, 16. Okt. Wie du siehst, bin ich wieder gesund. Gott sei Dank nicht als Krancker, sondern als Weißgerber zu machen. Unser Regiment hat über 200 Schafe requiriert. Um die zu Grunde gehen zu lassen, wurde ich beauftragt, unsere Hrn. Oberst, daß die Schaffelle weiß zu gerben. Wir sind schon so weit, daß wir 700 Stücke gegen die nächste Woche schon damit anfangen können, fertig

sofort getödtet und es war nicht denkbar, daß er sich noch auf irgend eine Weise der Waffe entledigt haben konnte, ehe er sich in den Stuhl setzte, auf dem er gestorben war. Fenster, Jalousien und Türen waren von innen so verschlossen, daß sie nur mit Gewalt von außen geöffnet werden konnten. Es blieb demnach ein Räthel, wie der Mörder aus dem Schlafzimmer des Ermordeten hatte entkommen können. Die Untersuchung des Schlafzimmers hatte also nur ein günstiges Ergebnis gehabt. Ein wenig mehr fand man in dem Vorzimmer. An dessen Längswand, die an das Schlafkabinett stieß, stand ein Schreibsekretär nach altem Muster. Die mittlere Schublade war erbrochen und nur wieder hineingeschoben worden. Sie enthielt nur wenige belanglose Papiere. Im Hintergrunde aber lag das Testament des Herrn Klinger, dessen Abschrift auf der Schreibtisch des Amtsgerichts niedergelegt war. Oben auf stand mit zierlichen Buchstaben, die Hermann Klinger sofort als von seinem Vater stammend, erklärte: „14 Tage nach meinem Tode zu öffnen.“ Bemerkenswert und bei einem Manne, der in so geordneten Verhältnissen wie Herr Klinger lebte, besonders auffällig war, daß sich in der ganzen Wohnung kein Pfennig Geld vorfand.

Als der Untersuchungsrichter das Siegel an den Schreibtisch legen wollte, trat Breitfeld auf ihn zu und bat, noch einmal die vorhin flüchtig durchgesehenen Briefschaften besichtigen zu dürfen.

Natürlich wurde sein Wunsch sofort erfüllt. Der Beamte wandte jedes Blatt sorgfältig um. Endlich

schien er etwas gefunden zu haben, was sein besonderes Interesse in Anspruch nahm.

Er reichte dem Untersuchungsrichter einen angefangenen Brief, oder vielmehr einen Briefentwurf, der die wenigen Worte enthielt:

„Ich sehe mich außerstande, deinen Leichtsinn auch fernerhin zu unterstützen. Ich lehne es nicht nur ab, dir diesmal zu helfen, sondern wünsche, daß du endlich daran denkst, dein Konto bei mir, das eine ziemliche Höhe erreicht hat, zu begleichen.“

Damit brach der Brief ab.

Nachdem sich Breitfeld davon eine Abschrift gemacht hatte, nahm der Untersuchungsrichter das Schriftstück zu den Akten. Breitfeld sagte, „es wäre mir angenehm, wenn ich noch einige Augenblicke hier verweilen könnte!“

Der Untersuchungsrichter sah erstaunt auf.

„Wenn Sie Wert darauf legen,“ entgegnete er mit seinem Lächeln. Auf einen bezeichnenden Blick des Kommissars aber fügte er hinzu: „Hoffentlich können Sie mir bald Erfreuliches berichten.“

Die Herren verabschiedeten sich, Breitfeld in tiefem Sinnen zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

[Uebertroffen.] Kapitän (eines Nordseedampfers, Holz): „Wir machen in der Stunde 15 Knoten.“ — Passagier (bayrischer Gastwirt): „Wann's weiter nix is: wir moachen derhoam in der nämlichen Zeit meistens dreißig Knödel!“

Neuenbürg, 15. Oktober 1910.

Danksagung.

Für die uns bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen



Emil Seeger

von allen Seiten in so überaus reichem Masse zu Teil gewordene liebevolle Teilnahme sprechen wir hiemit allen unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Seeger.
Robert Schnepf.

Verloren!

Eine goldene Armbange ging am Sonntag vom „Döfen“ bis zum „Hirsch“ in Schwann verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Gräfenhausen.

Ein schönes, fettes



Schwein

hat zu verkaufen

Michael Ehr.

Lüchtiger Jungschmied,
im Fußbeschlag bewandert, kann eintreten bei

Wilhelm Strider,
Schmiedemeister,

Pforzheim, Untere Au 16.

Holzeinteiler-Gesuch.

Größeres Sägewerk Mittelbadens, das sich in der Hauptsache mit Bauholzschnneiden befaßt, sucht zum baldigen Eintritt einen absolut zuverlässigen und pünktlichen **Holzeinteiler**. Bei genügender Leistung wird gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung zugesichert.

Offerte werden an die Exped. des Bl. unter Nr. 162 erbeten.

Darlehen in jeder Höhe auf Schuldsein, Wechsel, Bürgschaft, Hypotheken u. erhalten solide Leute diskret und billig durch

Richard Lutz, Pforzheim,
Bank-, Kommissions- u. Hypotheken-Geschäft.
— 20 A Württemberg-Platz —

Formulare

Fleischschangebühren-Einzugsregister

(Auszug a. d. Tagbuch)

sind zu haben bei

C. Mech.

Von der Reise zurück.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Meine Sprechstunde befindet sich von jetzt ab Pforzheim, Leopoldstrasse 19 an der Rossbrücke im Neubau des Hrn. Kledalsch.

Ein Reformations-Denkmal für Württemberg.

An das evangelische Volk Württembergs!

Seit den Tagen der erlauchten Herzoge Ulrich und Christoph ist unser Land eine Stätte der Reformation und ein fester Hort des Protestantismus. Durch geistesmächtige Männer hat seitdem unsere evangelische Landeskirche inmitten des deutschen Protestantismus eine hervorragende Stellung und ausgeprägte Eigenart erhalten und behauptet. Nicht minder genießen wir in unserem gesamten heutigen Leben, in Staat und Gesellschaft, in Haus und Schule, in Wissenschaft und Kunst die Segnungen der Reformation.

Angelehnt an das herannahende Reformationsjubiläum im Jahr 1917 scheint uns jetzt der Zeitpunkt gekommen, der dankbaren Freude unseres evangelischen Volkes an den Segnungen der Reformation durch ein würdiges Denkmal in der Landeshauptstadt sichtbaren und bleibenden Ausdruck zu geben. Unter dem Kreuz Christi soll Martin Luther, der deutsche Reformator, stehen, ihm zur Seite der Reformator Württembergs, Johannes Brenz. Das Denkmal soll in Verbindung mit derjenigen der Alt-Stuttgarter Kirche errichtet werden, von welcher die Reformation des Landes zuerst ausgegangen ist, der heutigen Hospitalkirche. Der Unterbau wird Gelegenheit bieten, der übrigen Zeugen der Reformation in Schwaben und der nach jenen Tagen mit Württemberg vereinigten evangelischen Gebiete zu gedenken.

Alle, die in der Reformation die größte Tat unserer deutschen Geschichte, eine unerschütterliche Grundlage unseres deutschen Geisteslebens erkennen, alle, die in den Helden der Reformation die Erneuerer des Evangeliums dankbar verehren, fordern wir auf, durch ihre Gaben zur Errichtung eines **württembergischen Reformations-Denkmal**s beizutragen.

Beiträge werden von **Dekau 151** in Neuenbürg dankbar entgegengenommen.

Der Wert der Presse als Reklamemittel ist zu allen Zeiten anerkannt worden. Von Franklin stammt der Ausspruch:

Mein Sohn

mache Geschäfte mit Leuten, die inserieren, denn diese sind intelligent und Du wirst nie dabei verlieren.

Oberamt Neuenbürg.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß im Jahre 1911 die **Staatsstraße Nr. 109**, von Pforzheim nach Wildbad, zwischen Birkensfeld und Neuenbürg und von Neuenbürg gegen Rotenbach, mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden soll und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Etterstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ertrag der Selbstkosten niederungsweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße, der ungefähren Menge und der Art des einzuwalzenden Geschlags innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später eintommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird. Die Bedingungen für die Mitbenützung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 17. Oktober 1910.

A. Straßenbauinspektion.

An die Schultheißenämter

mit dem Ersuchen, die **Auszüge der Leichenschauregister umgehend** einzusenden.

Neuenbürg, 15. Oktober 1910.

A. Oberamtsphysikat,
Dr. Härlin.